

# Elbinger Anzeiger

Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der  
Bernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 29.

10. April 1841.

## Kirchliche Anzeigen. Am 1sten Osterfeiertage. Den 11. April 1841.

### St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Probst Rehaag.

Lieder. B. d. Pr. No. 101. Unser Heiland.

Nachmittag: Erste Vesper. Kommt ihr Christen.

### Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 109. Frohlockt dem.

B. d. Pr. No. 103. Bringt Preis. B. 1 — 6.

U. d. Pr. No. 105. Dich bet ich an. B. 1 — 3.

N. d. Pr. No. 110. Jesus lebt. B. 1 — 4.

Com. No. 129. Halt im Gedächtniß.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 112.

No. 106. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

N. d. Pr. No. 106. B. 11 — 13.

### Neuß. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 106. B. 1 — 11.

U. d. Pr. No. 109. B. 1 — 2.

N. d. Pr. No. 106. B. 12. 13.

Com. No. 6.

Nachmittag: Herr Prediger Zebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 103.

U. d. Pr. No. 104.

N. d. Pr. No. 107. B. 7 — 9.

### St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 108.

B. d. Pr. No. 103. B. 1 — 6.

U. d. Pr. No. 63. B. 1. 2.

N. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

Com. No. 105.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 108.

No. 105. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

N. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

### Heil. Leichnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 109.

B. d. Pr. No. 110.

N. d. Pr. No. 111.

Com. No. 425.

Nachmittag: Herr Predigt = Amts = Rand. Scheinert.

Lieder. B. d. Pr. No. 108. Freiwillig hast du

No. 103. Bringt Preis. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

3. Schluß. No. 113. B. 5.

### Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangselied. No. 6. Lieder. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 134. Er. B. 1 — 8.

U. d. Pr. No. 136. Dich. B. 8. 9.

N. d. Pr. No. 134. B. 10. 11.

## Am 2ten Osterfeiertage.

Den 12. April 1840.

### St. Nicolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.

Lieder. B. d. Pr. No. 102. Von Herzen.

Zur Vesper. Erster Psalm. Du strafest.

Am Oster = Dienstag Nachmittag um 4 Uhr.

Zur Vesper. Zweiter Psalm. Herr dir laun.

Zuletzt. Herr Gott dich loben wir.

### Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Lit. No. 113. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 107.

U. d. Pr. No. 428. B. 1 — 3.

N. d. Pr. No. 433. B. 3. 4.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Pred. = Amts = Kandidat Krüger.

Lieder. B. d. Pr. No. 109. Frohlockt dem.

No. 106. Erinnre dich. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 106. B. 11 — 13.

### Neuß. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Zebens.

Lieder. B. d. Lit. No. 109.

B. d. Pr. No. 425. B. 1 — 8.

U. d. Pr. No. 425. B. 9. 10.

N. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

Com. No. 106.

Nachmittag: Herr Pred. = Amts = Cand. Scheinert.

Lieder. B. d. Pr. No. 110. Jesus lebt.

N. d. Pr. No. 115. B. 4. 5. Lobt den.

### St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 105. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 63. B. 6. 7.

N. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

Com. No. 132.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 110.

No. 425. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 425. B. 8 — 10.

## Heil. Reichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Pred.-Amts-Kandidat Krüger.

Lieder. B. d. Lit. No. 113.

B. d. Pr. No. 110.

N. d. Pr. No. 105. B. 8 - 10.

Com. No. 129.

Nachmittag: Herr Prediger Kriesel.

Lieder. B. d. Pr. No. 108. und No. 105. B. 1 - 7.

N. d. Pr. No. 105. B. 8 - 10.

3. Schluß. No. 113. B. 6.

## Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslied. No. 87. Zu. B. 1 - 6.

B. d. Pr. No. 132. Jesus. B. 1 - 6.

U. d. Pr. No. 137. Ebbt. B. 1. 2.

N. d. Pr. No. 137. B. 4. 5.

Berlin, den 6. April 1841.

Dem Vernehmen nach ist in diesen Tagen eine wichtige Kabinettsordre an das Staatsministerium ergangen, die von neuem zeigt, wie sehr der König die Angelegenheiten der Staatsverwaltung nach den verschiedensten Richtungen hin zum Gegenstand seiner unausgesetzten Aufmerksamkeit macht, und wie Er insbesondere den Standpunkt und die Bedeutung des Beamtenstandes in unserm Staate richtig zu würdigen weiß. Durch dieselbe soll das dem Justizminister bisher zustehende Recht der unfreiwilligen Versetzung der richterlichen Beamten aufgehoben sein. (Es existirte in unbestrittener Anerkennung bekanntlich seit etwa 8 bis 9 Jahren.) Die richterlichen Beamten sollen nur durch gerichtliches Erkenntnis versetzt, wie entsetzt werden können. Es ist ihnen dadurch ein großer Theil der für eine unabhängige Rechtspflege nöthigen freien Stellung zurückgegeben. Dagegen bleibt jene bekannte Verfügung noch bestehen, vermöge welcher auch der richterliche Beamte wegen Schmälerung seines Dienst Einkommens kein Recht auf gerichtliche Klage, sondern nur den Weg der Beschwerde hat. —

Als einen neuen Beweis von der großen Leutseligkeit unseres verehrten Monarchen erzählt man sich hier folgenden Vorfall: Der König fährt zwischen hier und Potsdam mit den gewöhnlichen Zügen der Eisenbahn. Mit Pünktlichkeit stellt Er sich zu den Abgangsstunden ein, und sitzt gewöhnlich schon nach dem ersten Gleckschlage im Wagen, um jede Störung zu vermeiden. Neulich indes verweilt der Monarch ungewöhnlich lange auf dem Vorplatze. Es wird einmal, zweimal geläutet, man wartet, endlich sieht man sich genöthigt, zum drittenmale die Glocke zu ziehen. Der König spricht noch immer mit Seinen Begleitern. Die Beamten sind in großer Verlegenheit. Der Dienst fordert bei den vielen sich kreuzenden Zügen große Pünktlichkeit. Die höchste Person zu erinnern, daß es Zeit sei, einzusteigen, will sich Niemand unterstehen. Endlich kommt man, nach einigem Zaudern, auf ein Auskunftsmittel: man läutet zum viertenmal. Auch da, statt einzusteigen, geht der König ei-

nige Schritte zurück und winkt mit Seinem Stocke. Man sieht athemlos ein altes Mütterchen, einen Korb auf dem Rücken, anhumpeln, um mit dem Zuge noch mitzufahren. Der König ruft ihr mit gutmüthigem Borne zu: „Aber, Mütterchen, was zögert Sie! Auf Sie werden sie nicht warten. Um mich haben sie's schon mal gethan, und zum viertenmal geläutet!“ Das königliche Impromptu rettete der armen Frau einen Platz im Zuge.

Aus Posen erfährt man, daß der General der Infanterie, v. Grolmann, im Laufe dieses Monats dort die Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums begehen werde. — Seit einiger Zeit spricht man von einer Restauration des alten Johanniter- oder Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem am heiligen Grabe, oder doch von einer Entschädigung der noch lebenden Ritter dieses Ordens, deren Anzahl, mit den Ausländern, überhaupt aber nur noch 32 betragen soll.

Das Berliner politische Wochenblatt sollte, einem Gerücht zufolge, mit dem 31. März aufhören; diese Notiz war jedoch bloß der Ausdruck des Wunsches guter Freunde. Das Blatt lebt fort, und Todtgesagte pflegen sogar lange zu leben.

Bankerotte sind hier jetzt nicht selten. Neulich erst haben sich wieder ein Hoftraiteur, ein Buchbinder und ein Hutfabrikant, letzterer sogar mit 50,000 Nthlr., insolvent erklärt. Von diesem sagen unsere Witzlinge, daß er ganz natürlich jetzt falliren mußte, weil alle Kapitalisten gegenwärtig ohne Kopf herumgehen, und der Hutmacher deshalb keinen Absatz haben kann.

Die Verhaftung eines hiesigen Kaufmanns, Mitglieds einer der reichsten jüdischen Familien, macht hier viel Aufsehen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre bei dieser Familie eine plötzliche Hausdurchsuchung gehalten wurde, die, von Seiten des Gerichts mit Strenge gehandhabt, mehrfache Reklamationen der Vertheiligten zur Folge hatte. Es handelte sich um den Beweis, daß von denselben Gegenstände, welche zur Bankrottmasse eines ihr verwandten Bankiers in B... gehörten, verborgen gehalten wurden. Auf Reklamation des Gerichtshofs in B... sind nun der erwähnte Kaufmann und seine Schwiegermutter verhaftet und nach B... abgeführt worden, um vor die Assisen gestellt zu werden. Die Anstrengungen der Familie blieben natürlich vergebens.

Wie es heißt, wird der von Sr. Majestät längst beabsichtigte große Bau einer öffentlichen großartigen Kunst- und Wissenschafts-Anstalt nördlich von dem Museum nun zu Stande kommen. Mehrere Privathäuser sind zu diesem Zweck bereits angekauft und die Acquisition anderer wird noch erfolgen. Wer mit dem Bau beauftragt werden wird, weiß man noch nicht, da, obgleich Schinkel's Krankheitszustand keineswegs hoffnungslos sein soll, seine Wiederherstellung doch jedenfalls sehr weit aussehend ist.

Königsberg, den 8. April 1841.

Unser Pregel ist ein Strom, der kein Wasser trübt, sein eignes ausgenommen. Während wir hier täglich mit Spannung die Bülletins von den benachbarten Gewässern lesen, und hören, wie sie im Frühlingsfieber dahinraufen und anschwellen, fließt der Pregel bereits ruhig in seinem Bette und reckt sich nur etwas mehr in Länge und Breite, als wollte er den langen Winterschlaf behaglich verwinden. Die Schifffahrt wird hoffentlich bald eröffnet sein, da die Eisfragmente des Haffs wohl nicht lange mehr verhalten dürften. Ihre „Schwalbe“ wird uns nun wohl nächstens den Frühlingsgruß aus Elbing bringen. Unser Dämpfer „Gazelle“, der in Pillau noch überwintert, soll vor Sehnsucht nach den Königsberger Actionären schon ungeduldig mit den Ruderflügeln schlagen und kaum noch zu halten sein.

Vorige Woche wurde hier das bekannte militärische Iustrum begangen, welches sich von dem römischen dadurch unterscheidet, daß es nicht in Zeiträumen von fünf Jahren, sondern jäählich, und zwar am Tage des Einzuges in Paris stattfindet. Es herrscht bei dieser Gelegenheit eine eigenthümliche Aufregung in unserer militärischen Welt, bis die schwarzen und die heitern Loofe aus den blauen Berliner Briefcouverts geschüttelt sind, und auch wohl noch etwas länger. Mancher, der sich am 30. März noch als Major in's Bett gelegt, steht am 31. als Obrist-Lieutenant wieder auf, mit der Erlaubniß, die Armee-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen tragen zu dürfen. —

Die Romantik, und zwar nicht bloß die der Poesie, sondern der Wirklichkeit, soll in Preussisch-Holland sehr am sich greifen. Es ist viel Novellen- und Märchenstoff in Callots Manier daselbst. — Vor einigen Wochen erschienen plötzlich zwei Reisende in dem genannten Städtchen, mit einer ersten, wenn auch nicht ganz geheimnißvollen Mission, und eben so plötzlich verschwand daselbst eine Stimmgabel, die in den höheren Kreisen von Preussisch-Holland den Kammerton anzugeben pflegte, und mit diesem an sich werthlosen Werkzeuge absentirten sich auch allerlei andere werthvolle Gegenstände. Die Stimmgabel soll in einer entfernten großen Stadt wieder aufgetaucht sein. Die Geschichte ist räthselhaft und für Jemand, der sie nicht versteht, fast unverständlich. — Daß die Herzogin von Berry sich in Preussisch-Holland oder Marienwerder gezeigt habe, wie neulich ein spanisches Blatt berichtete, ist, wie ich aus guter Quelle weiß, durchaus unwahr.

Die leichtsinnigen Lerchen und Schmetterlinge, die von unserm Kalender und den nahen Ostern verführt, sich bereits gezeigt, sind zu früh gekommen. Die Dächer sind wieder mit Schnee bedeckt und die neuen Dresdener fahren in dem stolzen Bewußtsein ihrer Unentbehrlichkeit durch die — um einen profaischen Ausdruck

zu vermeiden — Straßenlagunen der Hauptstadt Königsberg.

J. G.

## Notizen

— Bekanntlich ist in Frankreich das verderbliche System der Schutzölle in voller Geltung; die Partikularinteressen des Landbaues, Fabrikwesens und des Handels stehen sich feindlich gegenüber, indem jedes für sich immer höhere Schutzölle verlangt, und die wahren Interessen des Landes und der Gesamtbevölkerung werden diesem ruinirenden Systeme gänzlich aufgeopfert. Als ein neuer Beweis für die Verderblichkeit der Schutzölle kann die Thatsache gelten, daß wegen des ungeheuern Einfuhrzolles, der in Frankreich „zum Schutz des Ackerbaues“ von ausländischem Vieh erhoben wird, und der jetzt an der Gränze 50 Frank und für Paris noch außerdem 40 Fr. pro Stück beträgt, der Verbrauch von Rindvieh in Paris, welcher von 1819 bis 1829, bei einem Zoll von 25 Fr., jedes Jahr durchschnittlich 75,900 Stück betrug, gegenwärtig auf 69,500 Stück herabgesunken ist, obgleich die Bevölkerung um circa 60,000 Köpfe gestiegen ist. Dieses unnässigen Zolles wegen kann die arbeitende Bevölkerung von Paris nur selten daran denken, sich mit einer Fleisch-Mahlzeit gütlich zu thun. — Und dann sollen die Leute nicht unzufrieden und unruhig sein!

— Eine der ältesten Ordenstiftungen in der Christenheit ist die des Ordens vom heiligen Grabe zu Jerusalem, indem dieselbe von dem Könige von Jerusalem, Gottfried von Bouillon, herrührt. Neuerlich wurde dieser Orden einem Geistlichen in Wien verliehen, ihm aber das Annehmen und Tragen desselben von der Regierung untersagt. Man scheint nämlich daran Anstoß zu nehmen, daß die Ertheilung dieses Ordens in nicht souveräner Hände übergegangen ist, da sie durch den Vorstand der Franziskaner und Hüter des heiligen Grabes zu Jerusalem geschieht, welcher bischöflichen Rang bekleidet und alle zwei Jahre neu gewählt wird.

— Das Wetter, welches dieses Jahr fast überall in Ungewöhnlichem sich gefallen hat, zeigt sich besonders abnorm in Griechenland. In Athen hatte man den ganzen Januar über beim schönsten Sonnenschein 20 Grad Wärme, und Mitte März fiel halbe Tage lang Schnee bei einer Kälte, die dort um so fühlbarer ist, als man nicht daran gewöhnt ist und Wohnung und Kleidung darauf gar nicht eingerichtet sind.

— Berichten in Breslauer und Leipziger Blättern zufolge, würde man binnen Kurzem eine bedeutende Ermäßigung des Seendolls für Preussische Schiffe zu erwarten haben.

— Die Direktion des Theater français in Paris hat nunmehr mit der berühmten Schauspielerin Rachel einen Kontrakt abgeschlossen, nach dessen verschiedenen Festsetzungen derselben ein jährliches Einkommen von 120,000

Franken ausgelegt ist; also für fünf Jahre mehr als eine halbe Million!!

— In Frankreich bestehen gegenwärtig fast 300 Sparkassen, bei welchen über 2000 Millionen deponirt sind; bei der Pariser Sparkasse allein sind 70 Millionen von 120,000 Einlegern deponirt.

(Tacitus über das Armenwesen.) Schon Tacitus hat dem jetzigen Armenwesen in großen Städten eine gute Lehre gegeben, die man dem anfügen mag, was wir öfter über die vielen Unterfügungen sagten. Der alte Geschichtschreiber bemerkt nämlich (Annal. II. 38): „Wenn alle Armen hieher kommen und sich gewöhnen, für ihre Kinder Geld zu betteln, wird der Einzelne nie genug erhalten und der Staat doch in Erschöpfung gerathen. Alle Thätigkeit muß erschaffen, die Trägheit begünstigt werden, wenn Niemand in sich selbst den Grund der Furcht und Hoffnung sucht, und sorglos rechnen dann immer mehr auf fremde Hülfe; zu träg zu eigenhändigem Erwerb, machen sie sich Andern beschwerlich.“ — Ein neuer Daniel, der Tacitus!

(Heilung von Taubstummen.) Das Echo du Monde Savant vom 20. Februar führt aus andern französischen Journalen Folgendes an: Vor einigen Tagen stellte Baron Dupotet einen gewesenen Taubstummen von 10 Jahren vor, dem er durch ein magnetisches Verfahren das Gehör und in Folge dessen auch die Sprache zurückgegeben hatte. Die Akademie ordnete eine Untersuchung an, um das Factum zu verificiren, und man erwartet nun das Ergebnis. Seit dieser Zeit wurde diesem Verfahren ein taubstummes Mädchen von 5 Jahren unterworfen, dessen Taubheit sich einem zuverlässigen Zeugniß zufolge von seiner Geburt her schrieb. Nach drei Sitzungen schon konnte man die wunderbaren Fortschritte beobachten: die Taubstumme hörte und wiederholte die Worte, die man ihr vorsagte. Die Zahl der bisher geheilten Personen soll bereits 19 betragen.

### Mitgefühl.

Schmerzen brauchet das Herz und Thränen das starrende Auge!

Wohl ein zwiefacher Schmerz bietet sich willig dir an. Bist so arm und so klein und kannst ein Leiden nur fassen; Fühllos dem fremden Schmerz — macht dich das eigene Leid.

Dränge den selbstischen Schmerz hinfort aus dem sühlenden Busen,

Deffne des Bruders Leid williger Auge und Herz. Eigener Thränen-Thau ernähret das Unkraut „Verzweiflung“.

Mitleids-Thräne die Saat, welche Entzückungen trägt. Um den eigenen Schmerz beneidet kein Wurm dich im Staube,

Mitgefühls-Thräne sie weckt selber der Böttlichen Reid.

G. H.

### Anekdoten.

— Ein irländischer Geistlicher hatte bei einer Beerdigung vergessen, von welchem Geschlechte die Leiche war. Als er in seiner Rede an die Worte kam: „Unser theurer Bruder oder Schwester“, hielt der ehrwürdige Mann inne und fragte einen der Leidtragenden, der neben ihm stand: „Ist es ein Bruder oder eine Schwester?“ — „Keins von beiden“, antwortete der Irländer, „es ist bloß eine weitläufige Freundschaft.“

— Jemand, dessen Haus ausgebessert wurde, sah eines Tages nach, wie weit die Arbeit gediehen sei, und als er eine Anzahl Nägel umher liegen sah, sagte er zum Zimmermann: „Sie werden gewiß verloren gehen!“ — „Nein“, erwiderte der Zimmermann, „Sie werden sie alle in der Rechnung finden.“

Briefkasten. 1) A. führt Klage über den Unfug, der häufig von den Gesellen verübt wird, wenn sie einem auswandernden Mitgesellen das Geleite geben. Einsender führt Fälle an, wo Familien sowohl, als Einzelne von solchen Zügen herumerschweifender Handwerkesgehlen ohne alle Veranlassung insultirt worden sind, was in den letzten Tagen besonders auf der Berliner Chaussee mehrere Male vorgekommen sein soll, und bittet die Behörde sowohl, als auch die resp. Meister, dergleichen Züge zu beaufsichtigen und zu einem gesetzlichen Betragen zu ermahnen. 2) Das Gedicht von R. E.—r. ist nicht mehr zeitgemäß.

Von meiner Reise nach Leipzig zurückgekehrt beabsichtige ich im Laufe dieses Monats ein Concert zu geben, welches ich den geehrten Musikfreunden hiemit ergebenst anzeige.

Franz Anton Gross.

Ein Sack mit Erbsen und etwas Mehl ist vorige Woche in der Brückstraße gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten Brückstraße No. 27. bei G. A. Groß in Empfang nehmen.

Von der Spieringsstraße bis zur Heiligen-Leichnahmestraße ist von einer Armen eine Tasche verloren, worin 16 Sgr. und ein Schlüssel gewesen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges in der Buchdruckerei bei Herrn Wernich gegen eine Belohnung abzugeben.

300 — 400 Rthl. sind von jetzt ab gegen hypothekarische Sicherheit sogleich zu begeben. Näheres hierüber ertheilt Herr Wernich.

Gute Milch und Schmand ist zu haben neben dem Stadthof No. 14. Dauderstadt.

Beilage

Den 10. April 1841.

## Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten April Abends 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Johanna geb. Weisse von einem gesunden Knaben beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. O., den 4. April 1841.

Wily. Chrentraut.

## Todes-Anzeigen.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an, daß den 7. d. M. mein unvergeßlicher Mann zur ewigen Ruhe gegangen ist. Zugleich bitte ich einen jeden seiner Verwandten, Freunden und Bekannten ihn Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr zur ewigen Ruhe zu begleiten. Da ich das Geschäft forttreibe, so bitte ich meine früheren geehrten Kunden, mich mit in meinem Geschäft vorkommenden Arbeiten zu beehren.

Die hinterbliebene Wittwe

Wöttcher Maria Schulz geb. Losch,  
Neugutsstraße No. 31.

Mit tief gebeugtem Herzen zeigen wir den Todesfall unsers ältesten Sohnes Johann Jacob Barendt, welcher am 4. April an einem bössartigen Nervenfieber in seinem 22sten Lebens-Jahr starb, allen theilnehmenden Freunden und Verwandten hiemit ergebenst an die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Eschenhorst, den 7. April 1841.

## Ämtliche Verfügungen.

Am 1sten Osterfeiertage wird die gewöhnliche Haus-Collecte in der Stadt und den Vorstädten mit Ausschluß der zu den Kirchspielen zu Heiligen Leichnam und St. Annen gehörigen Stadtheile und Vorstädte zum Besten der Armenkasse gehalten werden. Die Einwohner der betreffenden Bezirke werden um reichliche milde Beiträge ersucht.

Elbing, den 29. März 1841.

Der Magistrat.

Am 2ten Osterfeiertage wird zum Besten des Elisabeth-Hospitals die gewöhnliche Haus-Collecte in der ganzen Stadt und den sämtlichen Vorstädten gehalten werden. Die Orts-Einwohner werden um reichliche milde Beiträge ersucht.

Elbing, den 29. März 1841.

Der Magistrat.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für eine bedeutende Konkurrenz auf den hiesigen Vieh- und Pferde-Märkten, welche jedesmal

an dem ersten Tage der beiden Jahrmärkte, für dieses Jahr am 3ten Mai und 4ten October statt finden, so wie für Bequemlichkeit und Sicherheit beim Aufstellen des Viehs auf freien Plätzen alle Einleitungen und Veranstellungen getroffen sind.


Da sich Marienburg vorzugsweise gut zu einem Marktplatz für Pferde und Rindvieh eignet, so machen wir Käufer und Verkäufer besonders hierauf aufmerksam.


Marienburg, den 2. April 1841.


Der Magistrat.

Eine neue Sendung echt schwarzes Seidenzeug erhielt

A. C. Fülborn.

 Neue echte farbige und schwarze <sup>5</sup>/<sub>4</sub> breite Seidenzeuge in ausgezeichnet guter Würde erhielt und empfiehlt C. W. Wenrowitz.

 Alle Sorten lederne, seidene und baumwollene Handschuhe erhielt Daniel Peters, in der Windmühle.

 Eine Parthie feine, ganz ächte englische Kattune in sehr niedlichen Mustern, so wie auch verschiedene Umschlagetücher und mehrere dergleichen Artikel sind mir zum Ausverkauf zu billigen und festen Preisen in Commission gegeben, die ich Einem geehrten Publikum bestens empfehle.

Elias Jacobi,  
Schmiedestraße No. 8.

Schön frisches Alee- und Thymium-Saat empfiehlt J. G. Ezerlinsti, im Krähnthor.

Dienstag den 13. April c. Nachmittags, brabstichtige ich auf meinem Grundstück in Kersbhorst (ehemaliges v. Thaddensche) 3 Hufen Land, Tafelweise, theils zum Pflügen, Heu machen, und Weide, an Ort und Stelle, zur einjährigen Nutzung billig zu verpachten. Pacht Liebhaber werden gütigst ersucht an benanntem Tage sich zahlreich einzufinden.

Wülke.

# Schul-Anzeige.

Der neue Lehr-Cursus der hiesigen höhern Bürgerschule beginnt Montag den 19. April. Zur Prüfung neu eintretender Schüler wird der Unterzeichnete in den Vormittagsstunden des 13. bis 16. Aprils in seiner Wohnung am alten Markt No. 53. bereit sein.

Elbing, den 26. März 1841.

**Dr. Benecke.**

Director der höhern Bürgerschule.

Den 22ten April wird der Unterricht in meiner Schule wieder beginnen. Ich ersuche daher die geehrten Eltern, welche meiner Anstalt ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, mir dieselben, bis zu der Zeit gütigst zuzuführen, und bringe ergebenst in Erinnerung, daß ich auch solche Kinder annehme, welche vorher noch keinen Unterricht genossen haben.

Johanne Neumann,

Vorstherin von Elisabeths höherer Töchter Schule.

Den geehrten Eltern zeige ich hiermit an, daß die Sectionen in meiner höheren Töchter Schule Montag, den 19ten April, wieder ihren Anfang nehmen. Ich bitte ergebenst, Anmeldungen in den Vormittagsstunden im Schullokale machen zu wollen. Es werden Schülerinnen vom ersten schulpfähigen Alter an in dieselbe aufgenommen.

Johanna Braun.

Montag d. 19. April c. beginnt wieder der Unterricht in meiner Schule. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, bitte ich ergebenst, diese mir in den Vormittagsstunden künftiger Woche gütigst vorstellen zu wollen.

Friederike Thiel,  
innern Mühlenkamm No. 4.

Die den H. S. Thimmischen Erben zugehörigen, in der 3ten Trift Ellerwald belegenen 20 Morgen Land, nebst Kathe, werde ich Sonntag den 18ten April um 2 Uhr Nachmittags im Schinteschken Krüge an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachten und lade hiezu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Leistung des Schaarwerks, für dieses Grundstück, ebenfalls ausgebaut, und dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Elbing, den 8. April 1841.

E. J. Stedel.

# Die R. S. c. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

verdient die vollste Anerkennung und äfrigte Benützung des Publikums. Der eben im Druck erschienene, unentgeltlich von uns zu beziehende Rechenschaftsbericht vom Jahre 1840, der zehnte seit Begründung der Anstalt, weist Resultate nach, welche jedem Mitgliede zur Freude gereichen, jeden Nichtversicherten aber auffordern werden, sich dieser Anstalt anzuschließen.

Sie giebt ihren Mitgliedern, da keine vom Gewinne zehrenden Aktionaire vorhanden sind, alles zurück was erübrigt wird, und es ist dies so wesentlich, daß bereits circa 42,800 Thaler als Dividende ausgeschüttet werden konnten und im Laufe dieses Jahres weitere 16  $\frac{3}{4}$  % zur Auszahlung gelangen. Zu allen Nachweisungen und kostenfreien Vermittelung von Versicherungs-Anträgen sind bereit

die Agenten in Elbing

Wegmann & Co.

# Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Summen zahlbar bei dem Tode des Versicherten, ferner auf Aussteuer, so wie Leibrenten und Wittwens Gehalte.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft, welche zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit bereit sind, empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Auch können bei denselben die Statuten der Anstalt unentgeltlich in Empfang genommen werden.

A. Reinick & Co.

am alten Markt No. 65.

Das mir zugehörige, in der Weichsel-Niederung zwischen Neuenburg und Graudenz belegene 1  $\frac{1}{2}$  Meile von dem erstern und  $\frac{1}{4}$  Meile von dem letztern Orte entfernte Vorwerk Sanskau, welches zum freien Eigenthum und mit dem Rechte zur Ausübung der Bran- und Brennerei besessen wird, beabsichtige ich im Wege der Licitation zu verkaufen. Einen Termin hiezu habe ich auf den 1. Juni c. Vormittags um 10 Uhr hier in Sanskau festgesetzt, welches ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums bringe, daß das Gut auch von einem Nonneniten erkanden werden darf.

Kaufslustigen stelle ich anheim, das Gut vorher zu Augenschein zu nehmen.

Vorwerk Sanskau, den 8. April 1841.

Schwarz.

Mein Haus äußerer Vorberg No. 25. mit 3 heizbaren Stuben, geräumigem Stall und Garten, nebst Fischerei-Gerechtigkeit bin ich willens aus freier Hand billig zu verkaufen.

Ephr. Nachtigall sen.

Meine Heilige aus 4 ½ Hufen kalmisch bestehende kölmische Wessigung, incl. 1 ½ Hufe gut bestandenen haubaren Waldes, 7 ¾ Morgen zweischnittiger Wiesen, 2 große Baumgarten, wozu eine kleine Schäferei von 150 Stück feinen Schafen und ein in guter Nahrung stehendes Gasthaus nebst Hähreibetrieb gehört, bin ich Willens in freiwilliger Licitation den 15. Mai d. J. hieselbst zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im Jahr 1827 ganz massiv gebaut und es gehören dazu 1 Gast- und Wohnhaus, 1 vier Familien- u. Insthaus, 2 Ställe, 1 Scheune.

Amt Pr. Markt den 29. März 1841.

Friedrich Schulz.

Ich bin willens mein lebendiges und todttes Inventarium, bestehend in 3 Pferden, 6 Kühen, 5 Schweinen, Wagen, Schlitten, Haus- und Ackergeräth Montag den 26. d. M. 8 Uhr Morgens durch eine freiwillige Auction zu verkaufen. Liebhaber können sich bei mir einsinden.

Wittwe Pröll in Korbshorst.

Ich bin Willens, auf Dienstag den 13. April von 9 Uhr Morgens ab mein todttes und lebendiges Inventarium durch eine Auction gegen baare Bezahlung zu verkaufen, nemlich 3 Pferde, 5 Kühe, 1 Wezbeuhl, 2 Jagdflinten, Zimmerzeug und noch mehrere kleine Hausgeräthschaften.

Wittwe Mock auf Streckfußersfeld.

Dienstag den 13. April c. wird in Terranova von Morgens 9 Uhr ab, die Verpachtung von c. 120 Morgen Pflugland zur diesjährigen Nutzung ausgebaut werden. Nachliebhaber belieben sich hieselbst im Hofe zu versammeln.

Drei schöne Zuchtsäue mit oder ohne Ferkeln nach Belieben des Käufers, und ein Eber stehen in Terranova zum Verkauf.

Gutes Rulhen, große (Chevalier) Gerste und gelber Hafer zur Saat sind ebenfalls käuflich danielst zu bekommen.

Mein vor dem Mühlenhorst belegener Garten mit den feinsten Gattungen Obstbäumen, Gekösch- und Blumenbeeten, steht von Ostern ab zu vermietthen.

J. Hambruch.

Ein kaufmännisches Geschäft, wobei auch eine Bäckerei, Grümmühle, und überhaupt die Nahrung in voller Blüthe sich befindet, mit mennonitischer Serichtigkeit versehen, steht durch mich zum Verkauf, wofür ich das Nähere auf Verlangen zu ertheilen bereit bin.

Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Es wird eine Lehrerin in der Nähe von Elbing gesucht. Näheres zu erfragen Wasserstraße No. 47.

## Neues Etah

Einem geehrten Publikum

beist anzuzeigen, daß wir von heute ab Brückstraße No. 6 unter der Firma „Johanna Lange & Co.“ ein Manufactur-Verhäft eröffaet haben und mit einem gut forticiten Waarenlager versehen sind.

Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die uns Bechrenden auf das billigste und reellste zu bedienen.

Elbing, den 2. April 1841.

Johanna Lange & Caroline Stoblus.

## Etablisement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als Klempner etablirt habe. Da ich mich auf meinen Reisen in meinem Geschäft vollkommen ausgebildet habe, so kann ich um so mehr die besten Arbeiten zu fertigen versprechen, insbesondere ersuche ich die geehrten Herrn Wagenbauer mich mit Wagenarbeiten gütigst zu beauftragen, da ich mir auch in diesem Zweige die nöthigsten Fähigkeiten erworben habe. Auch verspreche ich möglichst billig zu arbeiten. Meine Wohnung ist Wasserstraße No. 40 bei Schlossermeister Preuß.

Elbing, den 7. April 1841.

Flemming.

## Neue Zuschneide-Methode.

Unterzeichneter reommandirt sich den hochgeehrten Damen mit einer neuen nach allen Nothen passenden Methode, sowohl im Maafnehmen als auch im Zuschneiden aller Sorten Damenkleider, nämlich: Mäntel, Kleider, Kragen, Ueberöcke, Pellerinen, u. c. Der Unterricht wird ertheilt in einer kurzen Zeit von 2 bis 3 Stunden. Auch verlange ich nicht frühere Zahlung, sondern erst nach vollständiger Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit meiner Methode. Eine einzelne Person zahlt 2 Rthlr., zwei bis drei zusammen 1 ½ Thlr. pro Person. Mein Aufenthalt ist nur kurz. Mein Logis ist im goldenen Stern.

M. Wellner.

Einem geehrten auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich hier das Gasthaus zu den Drei Thürmen

käuflich an mich gebracht habe; indem ich Durchreisenden verspreche, stets für gutes Logis, reinliche und reelle Bedienung Sorge zu tragen, bitte ich um gütigen Besuch.

Marienburg, den 8. April 1841.

J. J. K r e m p.

Auf Al. Röhren werden einige Kühe zur Weide aufgenommen, und können Anmeldungen der Stücke im Gute selbst geschehen.

# Herren-Hüte

in den neuesten Façons, sowohl in Seidevelpel als in Filz, empfiehlt ganz ergebenst

**Hutmacher J. Kiegel,**

Wasserstraße No. 90. zwischen der Spie-  
rings- und 1. Hinterstraße.

Ein neuer eleganter Halbwagen mit Vorderverdeck  
und Seitenfenstern steht zum Verkauf bei Hille,  
innerm Mühlenbamm.

Mehrere neue Halb- und Gesundheits-Wagen, 1  
alter Verdeck- und 1 alter Gesundheitswagen, und 3  
alte Arbeitswagen stehen zum Verkauf bei

Schmidt Peter in der Stadtschmiede.

In der Junkerstraße No. 41 ist eine untere Ge-  
legenheit von 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu  
vermieten und sogleich zu beziehen; das Nähere zu er-  
fragen. Spierlings-Strasse No. 2 eine Treppe hoch.

Meinen geehrten Kunden wollte ich hiemit  
ergebenst anzeigen, daß ich jetzt Hommelstraße No. 8 wohne,  
auch empfehle ich mich gleichzeitig einem schätzenswerthen  
Publiko mit guter dauerhafter Schuh- und Stiefelarbeit zu  
den möglichst billigsten Preisen. Um geneigte Bestellungen  
bittet ergebenst L. A. Pläz, Schuhmachermstr.

Ein gebildetes Mädchen, das schon mehrere Jahre  
als Wirthschafterin sowohl auf dem Lande als in der  
Stadt condutionirt hat und auch alle Handarbeiten ver-  
steht, wünscht ein weiteres Unterkommen. Wo? zu  
erfragen Herrenstraße No. 45.

Die geehrten Bau-Herren können jederzeit auf  
dem Kämmerer-Sandlande am Engl. Brunnen gehor-  
ten Grand à 2½ Sgr. und Kiesel a 2 Sgr. per Fuhre  
erhalten. Wittwe Allenstein.

984 Aeklr. sind auf ländliche Grundstücke gegen  
hypotheekarische Sicherheit vom 1. April d. J. ab zu  
begeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion die-  
ses Blattes.

Den 2. Feiertag wird in meinem Saale Concert  
und Tanzvergnügen stattfinden, wozu mit dem Be-  
merkten einladet, daß der Weg über den Hommel-  
berg sehr gut ist. A. Stark in der Erholung.

## Tanzvergnügen

findet Ostern den zweiten Feiertag für anständige Ge-  
sellschaft in meinem neu eingerichteten Lokale, genannt  
Harmonie, Außern Mühlenbamm statt. Entree 1  
Sgr. Die Marke wird von den Herren in Zahlung  
angenommen. Bitte um recht zahlreichen Besuch.

E. Ehrenberg.

Montag den zweiten Feiertag findet in Weingar-  
ten Tanzvergnügen statt, und Dienstag Concert. Um  
zahlreichen Besuch bittet ergebenst. Fass.

Daß bei mir am 2. Feiertag für jetzt das letzte

## Tanzvergnügen

stattfindet, und am 3. Feiertage

## Concert

feiert wird, zeigt an und bittet um recht zahlreichen  
Besuch ergebenst Mann.

## Thumberg.

Bei guter Witterung findet Montag den 2.  
Feiertag auf dem Thumberg Tanzvergnügen statt.  
Juliane Gruhn.

Montag den 12. d. M. als am zweiten Oster-  
feiertage, musikalisch-deklamatorische Unterhaltung  
im Saale des Herrn Brandt am Mühlenbamm  
wozu ergebenst einladen Anfang 4 Uhr.

Fichtmann, Ewald und Neumann.  
Schauspieler des Kö- Preussische Nationalsänger  
nigsberger Theaters.

Dienstag den 13. d. M. letzte musikalisch-dekla-  
matorische Abendunterhaltung im Saale des Herrn  
Brandt am Mühlenbamm, wozu ergebenst einladen  
Anfang 7 Uhr.

Fichtmann, Ewald und Neumann  
Schauspieler d. Kö- Preussische Nationalsänger  
nigsberger Theaters.

## Im Brandtschen Saale am Mühlenbamm

findet Montag den 2. Feiertag von 6 Uhr an  
großes Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Be-  
such bittet ergebenst Brandt.  
Entree 1 Sgr.

Von übermorgen den 2ten Feiertag ab ist in  
einem Lokal am Mühlenbamm das Billard auf-  
gestellt. Brandt.

Ein großer kupferner Kessel ist aus dem Wasch-  
hause der Widder zu Pr. Markt gestohlen. Wer den  
Dieb ermittelt, erhält daselbst 5 Rthl. Belohnung.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 89.

Eduard Weiß, Schneidermeister.

Eine gute Niederunger Kuh, die in diesen Tagen  
milch geworden, ist zu verkaufen Herrenstraße No. 6.

W. Roschke, Gastwirth.